

Neues Zeitungs

hallesche Neueste Nachrichten ♦ handelsblatt für Mitteldeutschland

Die „Neueste Zeitung“ erscheint an jedem Dienstag nachmittags. Der monatliche Bezugspreis durch Post beträgt 1,60 Goldmark. Der Anzeigenpreis beträgt 1,20 Goldmark. Der Anzeigenpreis beträgt 1,20 Goldmark. Der Anzeigenpreis beträgt 1,20 Goldmark.

Die „Neueste Zeitung“ erscheint an jedem Dienstag nachmittags. Der monatliche Bezugspreis durch Post beträgt 1,60 Goldmark. Der Anzeigenpreis beträgt 1,20 Goldmark. Der Anzeigenpreis beträgt 1,20 Goldmark.

Neues in Kürze.

Drahtmeldungen und Radiotelegramme.

Die Deutschnationalen und die Deutsche Volkspartei haben einen Antrag eingebracht, der das Staatsministerium ersucht, die Neuwahlen zu den Provinzialparlamenten und Kreisräten auf Grund des bestehenden Wahlrechts sofort anzuordnen.

Wie aus Magdeburg gemeldet wird, findet der 2. Wahlkampf entgegen anderslautenden Mitteilungen am Dienstag, dem 10. März, bestimmt statt. Die Wahlengänge des Reichspräsidenten ist durch das Ableben des Amtsinhabers hinsichtlich gemindert; die Rechtsanwältin Landsberg und seine werden also an den Verhandlungen nicht mehr teilnehmen. — Der Angeklagte Hothardt wird in der Verhandlungsbearbeitung nicht mehr durch seine bisherige Anwälte, sondern durch Rechtsanwältin Pöhlgenge vertreten werden.

Prinz Friedrich Wilhelm von Preußen ist Montag früh 3 Uhr im Weihen Styrich bei Dresden gestorben. Er war der jüngste Sohn des Prinzen Albrecht, Regenten von Braunschweig. Prinz Friedrich war ein Mann, der den Soldaten dienlich verließ. Kandidat des Kreises Frankfurt am Main.

Sonnabend sind elf Reichsdeutsche in Budapest auf allseitig gelungener Flucht aus der Fremdenlegation angekommen. Sie sind vor vier Jahren als Richter für den transilvanischen Widerstand angekommen worden und kamen aus der Gegend von Silesien, Eilen und dem Saargebiet. In Wien, wohin sie gebracht worden waren, hatten sie erst erfahren, daß sie nicht Arbeiter, sondern Soldaten der Fremdenlegation werden sollten. Sie wurden trotz ihres Widerstandes nach Wien und Maribor gebracht und von dort nach Zuzen und Maribor. Sie liegen über hundertfache Qualereien und Unmenslichkeiten, die sie in der Fremdenlegation erleben mußten.

Seit November vorigen Jahres werden zwischen Deutschland und den Alliierten Verhandlungen geführt, um gemäß einer auf der Londoner Konferenz getroffenen Bestimmung das Reichsamt für die Schiffbauarbeiten auf Grund des Dames-Planes auszuarbeiten. Diese Arbeiten können vorläufig als beendet betrachtet werden, jedoch sind weitere Verhandlungen notwendig, um gewisse technische Einzelheiten zu klären.

Die Londoner „Morning Post“ berichtet aus Washington, ohnions als Vorsitzender in Berlin Jakob Schulz Schurman, der augenblickliche amerikanische Gesandte in China, sein werde. Schurman war im Jahre 1912 amerikanischer Gesandter in Griechenland und hat seither antragsgewanderte Stellen innegenommen. Er ist, wie „Morning Post“ erzählt, auf deutschen Universitäten erzogen worden und daher mit dem Deutschen sehr vertraut.

Hanas berichtet aus Athen: Seit Sonntagvormittag ist der Generalstreik auf sämtlichen griechischen Eisenbahnen ausgebrochen.

Einem Telegramm aus Angola zufolge haben die türkischen Rebellen Kadabek besetzt. Die Meldung fügt hinzu, daß die türkischen Behörden Maßnahmen ergreifen haben, um zu verhindern, daß Dschehit und Karput in die Hände der Rebellen fallen.

Für Milderung der Not der Oberpflester.

Dem Preussischen Landtage ist von den Deutschnationalen ein Antrag eingebracht, der sich mit der schweren Notlage in Oberpflester beschäftigt und die Staatsregierung ersucht, die völlig unzulänglichen Staatssubventionen für Oberpflester im Betrage von 1 Millionen für 1925 entsprechend zu erhöhen, sowie den verproporzten Anteil für die Wohnungsfürsorgegesellschaft in Oberpflester in Höhe des seitens der Kommunalverwaltung garantierten Betrages von 920 000 Mfr. auf staatlicher Seite zu erhöhen.

Weiter folgt dahin gewirkt werden, daß das Reichskommissariat in Opatowitz in einem bisherigen Umfang erhalten bleibt. Der Antrag fordert ferner, Mittel bereitzustellen, um in Verbindung mit den Kommünen jeden weiteren Lehrerbau zu unterbinden. Ein weiterer Antrag der Deutschnationalen fordert das Staatsministerium auf, Maßnahmen zu treffen, die darauf abzielen, daß den aus Opatowitz abgewanderten Kommunalbeamten, die sich am 31. März 1920 in Stellen der alten Pflanzentafel befinden und nach ihrer Abwanderung in den Volksdienst übergetreten sind, die Abhebung der Ergänzungsprüfung gleich allen übrigen Beamten, die sich damals in Stellen der alten Pflanzentafel befinden, ausgedehnt wird.

Der Kandidat der Rechtsparteien

Die Reichspräsidentenwahl

Berlin, 8. März 1925.

Die ersaunliche Abführung der Wahlzeit auf kaum drei Wochen hat einen außerordentlich großen Einfluss gehabt: Statt wie üblich auseinanderzuliegen wie Querschnitte, schließen die Parteien sich zu allgemeinen Wahlplänen zusammen. Man kann sagen: beinahe haben wir schon heute für die Reichspräsidentenwahl das ersuchte Zweiparteiensystem.

Beinahe. „Denn erstens kommt es anders und zweitens als man denkt!“ Also die erstrebte Zweiparteienwahl kann natürlich wieder in die Brüche gehen. Außerdem ist es noch nicht ganz soweit. Aber man ist auf dem besten Wege dazu und sehr ernstlich bemüht, das Ziel zu erreichen. Welches sind die zwei Parteien? Die erste ist die Partei Marx, gebildet aus Sozialisten, Demokraten und Zentrum. So denkt man sich diese Partei. Aber es kann sein — hoffen wir es —, daß sie sich veredelt.

Da ist nämlich noch die andre Partei, die sich, abgesehen von ihren Zielen, von der ersten dadurch unterscheidet, daß sie im Werden und die erste — im Werden ist. Also der zweiten Partei gehören an oder streben zu die Rechtspartei, ferner die Bawärische Volkspartei und — der rechte Flügel der Zentrum! — und der rechte Flügel der Demokraten! Ja, noch mehr: Wenn der Kandidat aufgestellt wird, der zuerst am meisten Chancen hat — leider muß ich seinen Namen noch verschweigen —, so wird er allein Wahrscheinlichkeit nach sogar eine Anzahl sozialistischer Stimmen erhalten, da er den deutschen Arbeiter nicht ganz fern hat.

Außer diesem Kandidaten kommt noch ein anderer für die Partei Dr. 2 in Betracht. Das ist schon nicht mehr der eben durch die Reichspresse lancierte Minister a. D. Jarres oder Dr. Luther, sondern der Reichswehrminister Gessler. Ob er freilich überhaupt aufgestellt wird — die Demokraten scheinen ihn bestimmt nicht aufzustellen — hängt von Umständen ab, die der große Kritiker und Richter unter dem Titel der „Politik“ in die Welt gesetzt hat. Nebenfalls sind Gessler und seiner Unenannte zuerst diejenige, die für die Rechte am meisten in Frage kommen.

Wasbezüglich für die Bildung der Partei Dr. 2 ist der Gesellschaften: Man will keinen Zentrumsmann haben, der marxistisch anerkannt ist. Auch soll Marx in irgendeiner Weise als halbes und leicht beinhaltenbar.

Man will lieber auf alle anderen Wünsche — daß es ein ausgesprochen rechtsstrebendes und ein rechtsstrebendes Kandidat sei, der sich als ein Mann erweisen kann. Um Marx auszuweichen, muß man sich sehr viele Wünsche zurückstellen; denn wenn nicht eine Zerstückelung des Zentrums und der Demokraten herbeigeführt werden kann, wird Marx aller Voraussicht nach gewählt werden.

Kompetenzstreitigkeit.

Der Reichsuntersuchungsausschuss für die Kreditaffäre trat am Sonnabend zu einer Sitzung zusammen, um über die weitere Arbeit des Ausschusses Bescheid zu stellen. Der Vorsitzende, Abg. Sänger (Soz.) wies darauf hin, daß sich der Untersuchungsausschuss des Breuß. Landtags heute wieder mit Angelegenheiten beschäftigt, die ausschließlich Sache des Reiches seien. Er habe Staatssekretär Reiter bitten lassen, einen Kabinettsbescheid herbeizuführen darüber, ob noch weiterhin Allen des Reiches an den Breuß. Landtag herausgegeben werden sollen. Der Reichsjustizminister Dr. Neubaus habe den Breuß. Landtag benachrichtigt, daß in Zukunft solange die Kompetenzstreitigkeiten zwischen den Ausschüssen nicht gelöst seien, keine Akten mehr an den Preussischen Ausschuss gegeben werden könnten. Zur Aufklärungserklärung dagegen sei das Reichsjustizministerium bereit. — Die nächste Sitzung des Ausschusses wird voraussichtlich am kommenden Donnerstag stattfinden.

Aufwertungsherze.

Wit einer so ersten Sache wie es die Aufwertung ist, von der das Schicksal Hunderttausender von Beratern abhängt, sollte man nicht parteipolitische Scherze treiben. Die Sozialdemokratie tut es dennoch. Vor gar nicht so langer Zeit war sie Gegner jeder Aufwertung, da die Inflation doch ganz in ihrem Sinne gerichtet habe, nämlich als Verkäufers des letzten Geldes. Die sozialistischen Gewerkschaften er-

mächt. Deshalb lieber Gessler, der katholisch und offiziell Demokrat ist, oder der andere, über den man noch schreibt. Auch weit rechtsstrebende Kreise sagen sich, daß es bei der Reichspräsidentenwahl genau wie bei den Wahlen des vergangenen Jahres um die Frage geht: Mit oder ohne Sozialdemokratie. „Vor mit dem Marxismus!“ ist das Ziel, dem man mit Weisheit und klarer Erkenntnis der eigenen Möglichkeiten weiterzugehen, schwerer fassbare Wände öffnet. Die Rechte beneidet bei der Auswahl der Präsidentschaftskandidaten eine praktische, maßvolle Staatsklarheit, die bei dem Sieges ihres Kandidaten zu den besten Hoffnungen für eine ruhige, sachliche und erfolgreiche Politik nach innen und außen berechtigt.

Berlin, 9. März. Der in der Presse schon erwähnte Arbeitsausweis für die Vorbereitung der Wahl des Reichspräsidenten, der sich aus Mitgliedern der Deutschnationalen Volkspartei, der Deutschen Volkspartei, der Bawärischen Volkspartei, der Wirtschaftlichen Vereinigung und der in Betracht kommenden politischen, wirtschaftlichen und kulturellen Organisationen zusammensetzt, hat, wie wir erfahren, am Sonnabendnachmittag eine Beratung abgehalten, in der die Verhandlungen über die gemeinsame Kandidatur soweit gefördert wurden, daß den Vorschlägen der Parteien und Organisationen ein einstimmiger Vorschlag unterbreitet ist. Mit bisher nicht beteiligten Parteien und Organisationen wird über den Vorschlag verhandelt werden. Die Entscheidung der Parteien und Organisationen wird bis Mitte nächste Woche vorliegen.

Das Stellvertretungsgesetz.

Berlin, 8. März. Der von den Reichstagsfraktionen eingebrachte Initiativantrag betreffend die Stellvertretung des Reichspräsidenten hat folgenden Wortlaut:

- 1. Zum Stellvertreter des am 28. Februar 1925 verstorbenen Reichspräsidenten wird der Präsident des Reichsgerichts bis zum Antritt des neuen Reichspräsidenten bestimmt.
2. Die Vorschriften der Reichsverfassung über den Reichspräsidenten finden für die Dauer der Stellvertretung auf den Stellvertreter Anwendung. Der Stellvertreter berichtet für die Dauer der Stellvertretung dem Reichspräsidenten das ihm zustehende Dienstverhältnis einschließlich der Aufwandsgebühren.
3. Dieses Gesetz tritt mit dem auf die Verkündung folgenden Tag in Kraft.

Aus dem § 1 geht hervor, daß dieses Gesetz lediglich für das augenblickliche Interregnum bestimmt ist und keine Verbindlichkeit für kommende Fälle besetzt.

liehen sogar eine Denkschrift gegen die Aufwertung. Heute aber tut die Genossen so, als betrage die Rechte das Volk um die Aufwertung, und sie nehmen ihrerseits unter großem Trara einen früheren deutschnationalen Antrag auf die Steuerunterordnung bei sofort aufzuheben. Das hat mit der Aufwertung selbst gar nichts zu tun. Der Antrag sollte innererst nur die Regierung dazu zwingen, statt auf dem Verordnungswege, der angefochten wurde, durch ein Gesetz neues gültiges Recht zu schaffen. Das hat inwieweit die Regierung zugelegt. Sie ist allerdings, was dem in freimütiger Kritik dieses bürgerlichen Kabinetts in der Reichstagsitzung am Sonnabend sehr beuauert, mit ihrer Vorlage immer noch nicht fertig geworden. Den parteipolitischen Will der Sozialdemokratie wies dem so ironisch ab, daß er wiederholt die Vorlage auf seiner Seite hatte. Nach mehrstündiger Debatte fand das Deutschnationale die Regierung um sofortige Vorlesung des verprochenen Gesetzes.

Die russischen Bauern fordern.

Auf der dritten Tagung des russischen Zentralerlösausschusses, die 3. in „Iffis“ stattfand, hoben die Bauernabgeordneten die Notwendigkeit des Abbaus der landwirtschaftlichen Steuern hervor, forderten durchgehende Maßnahmen zur Kernalkommung der ärmeren Sowjetbewohner, sowie die Herabsetzung breiterer Bauernmassen zur Bewaltung.

Neue Wahrheiten aus Sowjet-Rußland.

Von Axel Schmidt.

Der transilvanische kommunistische Deputierte Cahin hielt kürzlich in der französischen Deputiertenkammer eine Rede, in der er die Verhältnisse in Rußland als überaus ungünstig darstellte, während er die Zukunft in West-Europa sehr pessimistisch beurteilte. Es dürfte nicht unangebracht sein, Cahins Phantasien an Hand von Berichten aus halbgenüßlichen Zeitungen in die nahe Wirklichkeit zurückzuführen. (Ich gebe jedesmal die Quelle an, damit meine Behauptungen nachgeprüft werden können.) Cahin behauptet, daß

Die Staatsflüche

im Jahre 1923/24 70-74 Millionen Delegationen betragen habe. Laut „Ekon. Schin“ vom 1. Oktober 1924 war die aber nur 63,9 Mill. Delegationen groß, wobei der Ertrag nicht, wie Cahin erzählt, 1 Milliarde Rubel mehr ausmachte wie 1922/23, sondern 11 Prozent weniger. Desgleichen stimmt die Behauptung Cahins, daß die Unzulufälle von Zuckerrüben und Flachs bereits die der Vorjahreserträge überschritten hätte, nicht. Laut „Ekon. Schin“ vom 14. Januar 1925 machte letztere 56 Prozent und letztere 68 Prozent aus. Vor allem aber hat Cahin die Tatsache der Hungersnot in Rußland mit keinem Worte erwähnt. Wie furchtbar die wirtschaftlichen Verhältnisse durch die jegliche Hungersnot zerrüttet sind, dafür genügt anzuführen, daß Kowow, der Vorsitzende des Rates der Reichsminister, angegeben hat, daß bereits 40 Prozent der Bauernmischfrüchten in den Hungergebieten ohne Herde sind („Ekon. Schin“, 16. Nov. 1924) und 34 Prozent der Wirtschaften sogar ohne totes Inventar.

Der Handel.

Auch hier ist bei Cahin alles in rosiges Licht getaucht. In die Wirklichkeit damit beschaffen ist, dafür sollen folgende Zahlen sprechen. Im Jahre 1913 wurden auf den Kopf der Bevölkerung verbraucht: (Laut „Ekon. Schin“) vom 4. Dezember 1924) 20 Pfund Zucker, 33 Pfund Salz, 25 Pfund Streichöl, 25 Pfund Fett und 72 Pfund. Guppeisen. Im Jahre 1923 betragen die Zahlen: 7, 4, 21, 14, 9, 5, 14. Dabei darf man nicht vergessen, daß schon vor dem Kriege Rußland in dieser Beziehung an letzter Stelle von allen europäischen Staaten stand. Leisten Endes aber ist für den Sozialismus

Die Lage der Arbeiter

das Entscheidende. Die Revolution wurde bekanntlich von Lenin gemacht, um dem Arbeiter das Paradies auf Erden zu verschaffen. Aber auch hier geben Cahins Zahlen mit der Wirklichkeit weit auseinander. Er behauptet, daß die Löhne zwischen 80-100 Rubel monatlich schwanken. Der Durchschnittslohn betrage laut „Ekon. Doh.“ Nr. 1, Seite 289, 28-36 Rubel. Dabei verhängt Cahin, daß die Arbeitslosigkeit in Sowjet-Rußland hart im Steigen begriffen ist. Selbst das „Ekon. Schin“, war am 31. Januar 1925 gemauert, auszugeben, daß die Mittel zur Bekämpfung der Arbeitslosigkeit nur verschwindend klein seien. Jetzt aber spielt Cahin seinen Haupttrumpf aus; er erklärt, daß der Arbeiter außer dem Lohn noch für 17 Kopelken im Monat vom Staat eine

„freie Wohnung“

geliefert betäme. Das ist formal richtig; fraglich bleibt nur, ob man das Gelieferte nach weiteuropäischem Maßstabe noch eine Wohnung nennen kann. Wie aber ist der geringe Preis überhaupt möglich? Hierauf gibt die im vorigen Jahre ernannte Kommission zur Prüfung der Wohnungsfrage folgende Antwort:

„Allein die Exploitationskosten zum Unterhalt der Wohnungen, ungeredet Kapitalrenten und Amortisationstragen einen Rubel pro Quadratfuß der Wohnfläche. Daher führt die so niedrig angelegte Wohnungsmiete unweigerlich zum Verfall der Häuser, wie man das in Petersburg, Moskau und in den Provinzstädten zur Genüge kennt. Da infolge der niedrigen Miete auch keine Zinsen für Hypotheken gezahlt werden können, so ist eine Wiederherstellung der Häuser und Wohnungen gänzlich ausgeschlossen.“

Unter solchen Umständen ist es verständlich, daß die Wohnungsnot in Sowjet-Ruß-

Neues vom Tage

Eine neue Spritzschlebung.

Saarbrücken, 9. März. Die Saarbrücker Landesregierung berichtet, daß der rheinische Spirituosenhändler Alphonse Schid die ganzen vom Reich dem Saargebiet zugewandten Einfuhrkontingente von jährlich 12 000 Hektoliter reinem Alkoholmengen als sich gebraucht habe, daß er aus Weinbleiche und Spirit ein minderwertiges Erzeugnis hergestellt und mit Verpurgungsmitteln der Handelskammer in das Gebiet der heutigen Monopolverwaltung schickte. Durch diese Fälschung sei das Reich um Millionen Goldmark geschädigt worden. Schid soll ferner sich für seine, bei Einführung des neuen Brennweinsteuergesetzes lagernden etwa 800 000 Liter reinen Alkohols der Nachbesteuerung entzogen haben, wodurch das Saargebiet etwa 5 1/2 Millionen Franken Schaden erlitt. Der bisherige Syndikus der Deutschen Handelskammer, Dr. Schleiter, habe als Vorsitzender des Ausschusses des Schid-Spirituosenkontingents unbeschädigt in den Verpurgungsmitteln Schids Fälschungen als eines Weinschäfers begünstigt. Ferner seien Regierungsrat Dr. Hoffeld von der Finanzabteilung und Geheimrat Büll mitbestimmt. Zum Schluß sagt die Landesregierung: Wir wissen bestimmt und können es jederzeit belegen, daß auch Herr Alphonse Schid, wenigstens von einem Teile des fälschen Schid geholt hat.

Nach einer Geheimbrennerei aufgedeckt

In einer Pflanzung in Reindorf bei Berlin wurde die Brennerei von Beamten aus Berlin eine heimliche Spiritusbrennerei erndet. Der Inhaber der Räume behauptet, von dem Betriebe nichts zu wissen. Nach dem eigentlichen Betriebsleiter der Geheimbrennerei wird noch gesucht.

Strafanzeige gegen einen Staatsanwalt.

Die Staatsanwaltschaft beim Landgericht Mainz ist gegenwärtig mit einer Strafanzeige gegen eines ihrer Mitglieder befaßt. Dem betreffenden Staatsanwalt wird zum Vorwurf gemacht, daß er unter Mißbrauch seiner Amtsgewalt einen Angeklagten genötigt habe, sich zur Vergebung seiner Verschuldungspflicht einer Operation zu unterziehen, wodurch er ihn zur Haft bringen werde. Der Mann ist an den Folgen der Operation gestorben. Die Angehörigen des Verstorbenen sind der Überzeugung, daß der Staatsanwalt die ihm zuteilenden Amtsbefugnisse in einer gegen das Gesetz verstoßenen Weise überschritten habe, und haben die Einleitung eines Strafverfahrens gegen den Staatsanwalt bei der Staatsanwaltschaft der Provinz Rheinpfalz beantragt. Nach Feststellung des Sachverhalts wird die Staatsanwaltschaft eine Stellung zu nehmen haben, ob das Verhalten des Staatsanwalts in dem behaupteten Widerspruch zu den gesetzlichen Bestimmungen steht. Die Parliamente Württemberg. Nach einer heben von der Württembergischen Zentralverwaltung veröffentlichten Statistik über die Entwicklung der Sparkassen in Württemberg im Jahre 1924 hat die Sparbewegung einen sehr erfreulichen Aufschwung genommen. Während im Januar 1924 nur rund 0,9 Millionen Sparkasseneinlagen zu verzeichnen waren, betrugen diese im Dezember 28,2 Millionen. Die Einlagen wurden in der Hauptsache für langfristige Hypothekendarlehen und für den Wohnungsbau verwendet.

Zum Selbstmord geladen.

Unter eigenartigen Umständen hat sich in Wada ein junger Mann das Leben genommen. Der Selbstmörder heißt Franz Riß. Sein Name war seiner Zeit im Zusammenhang mit dem Mordkomplott auf des Reichsleiterführer Kästner wiederholt genannt worden. Die Vernehmung stellte aber seine Unschuld völlig klar. Zur Auslieferung des Selbstmörders bezog sich Riß in das Café Holland und lud telephonisch die Polizeibehörde nach Kaffeehaus ein, wo sie mit ihm unterredete. Zeugen eines interessanten Vorfalls sein könnten. Als die Beamten dem Rufe folgten, im Café Holland einzutreten, erdnete ein Schuß, Riß hatte sich eine Kugel in die Brust gejagt. Die Rettungsgesellschaft brachte ihn ins Krankenhaus, er befiel wenig Hoffnung, ihn zu retten. In einem hinteren Schreibräume lag er, er habe keine Hoffnung, daß er in voller Seelenruhe zu sterben vermag. Sein Entschluß freimüßig aus dem Leben zu scheiden, dürfte auf die Entbehrungen, die er seit einigen Monaten ertragen mußte, zurückzuführen sein.

Liebestragödie in Stargard.

Wie aus Stargard berichtet wird, wurden in der dortigen Kaserne in seiner Stube der Oberfeldwebel Siemert und sein Braut, die Kassiererin Hempel, erschossen aufgefunden. Morgens war noch eine Ordnung an der Tür gewesen und hatte Siemert zum Dienst abholen wollen. Die Hempel öffnete und erklärte, Siemert schlafte noch. Eine Viertel Stunde später fand man beide erschossen auf. Wie sich aus dem Tisch vorgefundnen Briefen ergab, hatte Siemert noch eine zweite Braut, die in den nächsten Tagen in Stargard eintreffen sollte. Das Räuber der Tat ist noch nicht bekannt. Doch wird angenommen, daß die Hempel zuerst den Siemert und dann sich selbst erschossen hat.

Generaloberst von Heeringen 75 Jahre alt.

Im Gegensatz zu zahlreichen Jubilären der alten Armee, die erst durch den Krieg der breiten Öffentlichkeit bekannt wurden, stand Josias v. Heeringen schon lange Jahre vorher als preußischer Kriegsminister im Brennpunkt des öffentlichen Interesses. Geboren am 9. März 1850 in Rastell als Sohn des Verwaltungsdirektors des heftigen Rüstungsministeriums, trat Josias v. Heeringen 17-jährig in das Kaiserregiment Nr. 80 ein. 1870 wurde er in den Generalstab, 1887 als Major in das Kriegsministerium kommandiert. Nach abwechselndem Dienst im Großen Generalstab und bei der Truppe wurde der General der Infanterie 1906 Korpskommandeur. Als Kriegsminister hatte er bei Durchbringung der drei

Barmat und die Reichsfettstelle.

Dr. Grüners Beziehungen zu Barmat. - Wie die Reichsgetreidestelle begangen wurde.

Der Untersuchungsausschuss des Preussischen Landtags für die Barmat-Rüstungsaffäre nahm am Sonnabend seine Arbeiten wieder auf, zunächst wurde Direktor Schwon von dem der feinerzeit die Reichsfettstelle leitete. Nach seiner Aussage hat diese Stelle auf Wunsch des Reichswirtschaftsministers gegen ihren Willen zweimal Geschäfte mit der Amexima machen müssen. Eins davon liegt im Juni 1919, wobei es sich um 10 000 Ruten amerikanischen Specks und 5000 Ruten Schweinefleisch handelte. Julius Barmat trat sehr energisch bei der Reichsfettstelle auf. Die Reichsfettstelle wandte sich an das Wirtschaftsministerium und hörte von dort, daß das Geschäft mit Barmat abgeschlossen werden müsse.

es handle sich dabei um politische Interessen und um Interessen der Kreditgewährung. Das Geschäft wurde abgeschlossen. Barmat lieferte aber zunächst nicht und erst auf Reklamationen hin stellte er einen kleinen Posten in Rotterdam zur Verfügung. Es stellte sich heraus, daß die auf dem Lieferchein erwähnte Rotterdammer Firma gar keine Waren für Barmat hatte, der dann auf Reklamation einen Lieferchein auf eine ganz andere Firma gab. Nach langer Zeit bekam dann die Reichsfettstelle endlich ganze 800 Ruten. Inzwischen waren auf Grund des Liefercheines Akzente bei der Kommerzbank für Barmat deponiert, aber zunächst gesperrt worden. Barmat hat dann nochmals 600 Ruten an, die aber nicht abgenommen werden konnten, weil

die Ware totlos verdorben

war. Schließlich gelang der Reichsfettstelle die Annulierung des Vertrages, sie mußte erst gegen Barmat Arrestbefehl erlassen, um die Akzente wieder freizubekommen. Auf ausdrücklichen Wunsch des Reichswirtschaftsministeriums mußte dann die Reichsfettstelle 1920 nochmals ein Geschäft mit Barmat abschließen, wobei es sich um Speck handelte. Im Auftrag des Wirtschaftsministers, so sagt der Zeuge aus, erschien bei ihm Direktor Pöschow; aus der Unterredung ergab sich, daß der Minister Robert Schmidt einen Geschäftsbefehl mit Barmat wünschte. Barmats Dirsche lag aber mindestens 20 Prozent über den Preisen, zu denen überall gekauft werden konnte. Dann erschien ein Herr Schäfer als Vertreter Barmats bei Schwon und sagte,

in Anbetracht der großen Verdienste Barmats bei dem Hasenardekreit wünsche Minister Schmidt, daß mit ihm das zweite Geschäft abgeschlossen werde.

Bei der Fragestellung aus dem Ausschuss heraus an den Zeugen erklärt dieser u. a., daß schärfste Proteste sowohl mündlich als schriftlich an das Reichsernährungsministerium gegangen seien. Wenn der Minister Schmidt gelogt habe, daß die von Barmat verlangten Preise angemessen seien, so hätte der Minister gar nicht im einzelnen urteilen können, denn das war in die Hände der Kaufleute gelegt, die die Reichsfettstelle leiteten. Ausdrücklich hätte diese das Ministerium darauf hingewiesen, daß die Preise zu teuer seien. Auf Fragen des Abg. Ruchse (Dem.) erklärt der Zeuge Schwon, daß die von Barmat gelieferten Waren miserabel schlecht gewesen seien. Der Zeuge glaubt nicht, daß materielle Interessen bei irgend einer Stelle für die Begünstigung Barmats vorgelegen haben, es ist ihm aber das Wohlwollen des Ministeriums Barmat gegenüber aufgefallen. Er habe darin

eine große Prostitution

gesehen. Der Zeuge hatte den Eindruck, daß Barmat nicht so sehr auf die Warengeschäfte anam, als darauf, mit den dafür zur Verfügung gestellten Akzente Ratungsgeschäfte zu machen. Auch der Name Heilmanns tauchte als „große Freundschaft“ Barmats im Hintergrunde auf. Außerdem ist als einziger Kaufmann Barmat bei der Reichsfettstelle durch Direktor Pöschow im Auftrag des Reichswirtschaftsministeriums eingeführt worden. Auf die Frage des Vorsitzenden, ob außer der direkten Beschwerde Barmats gegen den Zeugen einmal eine Beschwerde eingereicht worden sei, erwidert der Zeuge: „Sicher, auf Veranlassung der sozialdemokratischen

Herbeiforderungen 1911, 1912 und 1913 manden Kampf im Reichstag zu begeben. Bei Ausbruch des Krieges trat der Generaloberst, der bereits am Feldzug 1870/71 teilgenommen hatte, an die Spitze der 7. Armee und brachte an der Westfront den Angriff der Gegner zum Stehen. Von 1916 bis 1918 beflebete v. Heeringen die Stellung eines Oberbefehlshabers der Rüstungsverwaltung.

Die abgeriffene Stadt.

Wie aus Cheyenne (Wyoming) gemeldet wird, hat der Bundesrichter angeordnet, daß die 1500 Einwohner zählende Bevölkerung der Stadt Abonoe innerhalb 60 Tagen ihre Häuser abbrechen solle, damit eine Deltegeschäfte, die das Land, auf dem die Stadt erbaut ist, gepachtet hat, von ihren Rechten befreit werden.

sehen Korrespondenz (der Kommunitäts Partei „Heilmann“). Als Zeuge wurde damals der Professor Grüner genannt, ich sollte die Minister beschimpft haben. Ich konnte dem Minister Schmidt gegenüber

diese Beschwerde als Nachsatz und Intrigue erweisen. Da Herr Grüner außerdem noch Verträge hatte verschwinden lassen, die ich erst mit Hilfe des Gerichts wiederbekam, wurde er entlassen. Er ist dann Regierungspräsident in Düsseldorf und jetzt in Verlegung geworden.

Unterhrieben, was die Beschwerde nicht mit einem Namen, sondern nur mit „Sozialistische Korrespondenz“. Auf eine Frage des Abg. Ruchse (Soz.), ob er einen politischen Anhalt dafür habe, daß die Beschwerde von Grüner verfaßt oder inspiriert worden sei, erwidert der Zeuge: „Diese internen Mitteilungen kann in so einfacher Form nur Grüner aus dem Betriebe herausgetragen haben.“

Hierauf wird der 55-jährige Kaufmann, Direktor S h e r z - Hamburg, vernommen, der von April 1919 bis Oktober 1923 Leiter der Einfuhrgesellschaft für Getreide und Futtermittel war. Eines Tages wurde S h e r z telephonisch angerufen, daß auf Veranlassung des Wirtschaftsministers Schmidt ein Herr ihn aufsuchen würde, der außerordentlich günstige Angebote von Lebensmitteln aus Holland unterbreiten würde. Ende Juni 1919 erschien dann dieser Herr Julius Barmat, bei Wener. Meyers Eindruck von Barmat war außergewöhnlich schön, auch waren die Angebote Barmats in Hülsenfrüchten und Getreide sehr hohe, sie lagen immer

15 Prozent über anderen Angeboten.

Davon machte Wener dem Reichsernährungsminister Mitteilung. Im September 1919 erschien dann bei Wener der Reichskanzler a. D. Gustav Bauer und Julius Barmat. Auf Frage Meyers, warum Bauer sich in dieser Angelegenheit bemüht hätte, sagte Bauer: Herr Wener, Sie sind die einzige Reichsfettstelle, die trotz aller Bemühungen bis jetzt nicht auf Geschäfte mit Barmat eingegangen ist. Da ich mit Barmat persönlich befreundet bin, lag mir daran, ihn noch einmal zu empfehlen.“

Später hat Wener Barmat nicht wieder gesehen. Bei den Angriffen gegen Minister Hermes hat es sich darum gehandelt, daß der Minister die Zwangswirtschaft auflösen wollte; die Angriffe erfolgten besonders von sozialistischer Seite, und auf dem sozialdemokratischen Parteitag in Rastell wurde besonders noch die von Wener geleitete Getreidestelle angegriffen. Wener versuchte in einer Unterredung mit Heilmann und einem Schreiben an Scheidemann diese Angriffe zu zurückweisen. Daß Barmat hinter den Angriffen gegen Hermes stand, glaubt der Zeuge daher, weil er Barmat sehr häufig mit Heilmann gesehen hat, und

Barmat ihm selbst eindeutig Mitteilungen davon gemacht hatte, daß solche Angriffe sich ereignen würden (Bewegung).

Hierauf wird die Vernehmung des früheren Reichsernährungsministers H e r m e s vorgenommen, der behauptet: Der ehemalige Reichskanzler Bauer kam eines Tages zu mir ins Ernährungsministerium und hat mich, Barmat zu empfangen, um die Möglichkeiten von Geschäften zwischen dem Reich und ihm zu besprechen. Er, Hermes, habe sich Barmat gegenüber zurückhalten verhalten. Der dann vernommene Zeuge, Regierungsrat W e n e r u a n n, war hauptsächl. Direktor der Reichsfettstelle. Er sagt über das Kondensmilchgeschäft aus, Barmat habe sich vertraglich verpflichtet, Kondensmilch in 16-Unzen Dosen zu liefern, während für gewöhnlich die Dosen nur 14-Unzen Inhalt hatten. Es seien dann tatsächlich Kondensmilchlieferungen in Büchsen erfolgt, die die Aufschrift 16-Unzen trugen, tatsächlich aber nur 14 Unzen Inhalt hatten. Da hat die Reichsfettstelle ihre geschäftlichen Beziehungen zu Barmat sofort abgebrochen. Dem Zeugen ist dann noch aufgefallen, daß gerade eine ausländische unbekannt Firma so große Aufträge vom Reich bekommen hat. Hierauf wurden die Verhandlungen auf Montag vormittag 10 Uhr vertagt.

Ann. Auch die öffentlichen Gebäude und Geschäftslokale sollen verlegt werden. Längere eine Bergwerkbau, die seit ihrer Gründung im Jahre 1920 schnell aufgeführt ist und deren Käufer so leicht gebaut sind, daß sie schnell abgerissen werden können.

Ein tiefer Einbrecher.

In der Schönhäuser Allee in Berlin wurde ein Einbrecher von Arbeiter Bellentin und seinem Sohn überredet, die ihn aus einem Laden herauszuholen. Pöschow zog der Einbrecher einen Rest ab, die den jungen Bellentin so schwer verletzten, daß er nach dem Krankenhaus gebracht werden mußte. Dem Vater gelang es, den Einbrecher so lange zu halten, bis ihm Postanten zu Hilfe kamen.

Keine „Friedrich-Ebert-Str.“ in Potsdam.

Die Potsdamer Stadterweiterungskommission lehnte einen sozialdemokratischen Dringlichkeitsantrag, der zum Gedächtnis des Reichspräsidenten die Umbenennung einer Hauptstraße im Stadtbereich in „Friedrich-Ebert-Str.“ verlangte, ab.

Überfall in einem Kaufhaus. In Arnswalde wurde durch fünf unbekannte Verbrecher im Kaufhaus Carl Samuel ein Einbruch verübt. Der im Hause wohnende Polizeikommissar Bedler, der nicht abnahm den Saugluft betrat, wurde von den Verbrechern überfallen und durch zwei Wundschüsse und zwei Brustschüsse lebensgefährlich verletzt. Die Einbrecher flüchteten unter Jurisdiction des Diebesgutes.

Haubtverfall auf einen Raffinieren. Nach einer Meldung aus Bochum wurde auf einen Verfall der Raffiniererei, der Verengung des zentralen Bohrum und Langenbraker Beckens, von einem unbekannt gebliebenen Mann ein Überfall verübt. Als der Bote die Strohhöhle verlassen hatte, war der Täter im Pfeffer in die Augen und entziff ihm die Aftenfläche. Bei der sofort aufgenommenen Verfolgung gab der Räuber mehrere Schüsse ab. Die Tafeln, in der das Geld sich befunden hatte, warf er in einen Strohhäufchen. Er entkam aber mit einer Summe von rund 14 000 Mark.

Die Tat einer Irrenklinik? Das etwa 2 1/2-jährige Töchterchen des Spezialarztes Dr. J. in Norden, das von einer Pflegerin gewartet wurde, war seit einiger Zeit beobachtet erkannt, trotz aller ärztlichen Kunst wollte aber keine Besserung eintreten. Durch Röntgenuntersuchung wurde festgestellt, daß das arme Wesen sieben Nadeln in seinem Oberbauch hatte, wobei eine im Markdarm steckte. Man wurde eine Operation vorgenommen, die einen glücklichen Verlauf nahm, aber das Kind blieb von weiteren Nadeln nicht verschont. Da lenkte sich der Verdacht auf die Pflegerin, die auf Anzeige hin verhaftet wurde und auch gefand, daß sie dem Kinde die Nadeln nach und nach an verschiedenen Stellen des Körpers zugeführt hat. Anscheinend hat man es hier mit einer nicht normalen Person zu tun.

Anregung der Feiertage in der Reichs-Konvente.

Aus Prag wird geschrieben: Die Regierung hat im Einvernehmen mit der Führung der tschechischen Mehrheitsparteien ein Gesetz über die Regelung der Feiertage eingebracht, das zweifellos zum Beschluß erhoben werden wird. Dilem Gesetz zufolge werden u. a. die zweiten Feiertage zu Weihnachten, Ostern und Pfingsten abgeschafft. Ferner werden die Marienfeiertage nicht mehr gehalten.

Schub der Schandtagel. Die schwedische Regierung hat beschlossen, an die Regierungen von Deutschland, Dänemark, Holland, Norwegen, England, Belgien und Finnland eine Anfrage zu richten, ob sie zu Verhandlungen bereit wären, die darauf abzielen, einen internationalen Status der nördlichen Inseln herbeizuführen. Mit den nördlichen Regierungen soll eventuell über Maßnahmen verhandelt werden, um den Handel mit geschmuggeltem Wild zwischen den Ländern zu verhindern.

Internationale Sachausstellung Florenz 1925.

Am 25. April wird in Florenz die 2. Internationale Sachausstellung eröffnet werden. Auf Grund der bisher eingegangenen Anmeldungen ist zu erwarten, daß die Beteiligung sehr reger sein wird. - Mit der Messe wird eine Ausstellung graphischer Maschinen und eine solche typographischer Schützen verbunden sein. In der Ausstellung können die einzelnen beteiligten Nationen Vorträge und dergleichen veranstalten; zu diesem Zweck ist für jede Nation je eine Woche reserviert. Die „Deutsche Woche“ wird vom 11. bis 16. Mai stattfinden.

Opfer der Rastlosen. Im Osterland in Rom sind vier Erdbauer durch einen Erdsturz verhaftet worden. Nach drei Stunden konnten zwei von ihnen aus einer Tiefe von 12 Metern gerettet werden. Nach den beiden übrigen wurde noch lange gesucht. Eine Zeitlang hörte man ihr Rufen, doch ist es nicht gelungen, sie anszulegen. Der Grund der Rastlosigkeit war, daß man bei dem Bau auf eine alte Rastlosform gelehrt war.

Reizlos bei einem Eisenbahnunglück. Eine Meldung aus Putzberg zufolge liegt bei der Station Chilla ein Schwellen mit einem anderen junge zusammen. Mehrere Wagen wurden zerrüttet. Bis jetzt wurden zehn Tote und 28 Verletzte geborgen.

Explosionsunglück in einer Madrier Parfümfabrik. Nach einer Meldung aus Madrid ist in einer Parfümfabrik eine Rast-Explosion erfolgt. Ein in Bau begriffener Pavillon von zwei Stockwerken stürzte ein und begrub die Maurer. Bis zum Abend konnten sieben Verletzte geborgen werden. Man zählt ungefähr zwanzig Verletzte.

Ich habe eine glänzende Idee.



wie man in der jetzigen Zeit spart, ohne seine Gewohnheiten zu ändern und ohne sich einzuschränken.

Wenn Sie Ihr Leben gemütlicher gestalten wollen, dann beachten Sie mein Erscheinen genau. Das Nächstmal stelle ich mich Ihnen vor.

Auf Wiedersehn!

Preis - Ausschreiben

Zeit - nicht - zur - kommt - rechten - Wer übrig - nehmen - der - was - muss - bleibt.

Jeder ist Gewinner

der uns die richtige Lösung obigen Sprichwortes sendet, und nimmt teil an der Verteilung der von uns ausgesetzten Preise im Gesamtwerte von

10 000 G.M.

Folgende Preise gelangen zur Verteilung:

1. Preis: 1 **Wohnungs-Einrichtung** bestehend aus Ess- oder Herrenzimmer, Schlafzimmer und Küche
2. Preis: 1 **Herrenzimmer** (dunkel Eiche, handgeschmitten)
3. Preis: 1 **großer Vox-Sprechapparat** mit Plattenschränk
4. Preis: 1 **Wäscheinrichtung**
5. Preis: 1 **Resonanz-Sprechapparat** oder Nähmaschine
6. Preis: 1 **Fahrrad**
7. Preis: 1 **Brockhaus Konvers-Lexikon**
8. Preis: 20 **Photo-Apparate** 9X12 Klappkamera, 73 prima Faschenbilder, 100 erstklassige Bücher in vornehmen Einband.

Außerdem eine große Anzahl kleine Preise.

Die Preise gelangen unter Aufsicht eines Notars zur Verteilung. Eine Verpflichtung gehen Sie nicht ein, jedoch sind uns die Lösungen umgehend zuzusenden. Die Auslosung findet spätestens Mitte April statt.

Schreiben Sie daher noch heute an:

Herold-Versand Erich Försterling
Braunschweig 125.

Zur Frühjahrsplanzung

empfehle:

Hochst. Johannis-, Stachelbeeren-, Ziersträucher, Rosen, Stauden, verschiedene Sorten Stacheln, Kirschen, Nergel, melnlicht, Efeu, wilden Wein, echten Wein, Selbstklimmer, Rhododendron, Schnittlauchpflanzen

B. Möllers
Gartenbaugeschäft
„Zum Rosengarten“
Stat. d. Fernbahn
Halle-Merseburg.

Pianos

Harmoniums
Sprechapparate
Lüders

Mittelpreise 9/10.
Alte Handlung
am Platz
Halle-Merseburg.

Schüler

haben freundliche Aufnahme mit Besichtigung der Schularbeiten.
Häufiger Besuche.
Halle 12.

KADESIA
Seife Nr. 1548

KADESIA
Wasser-Seife

KADESIA
Lauwasser-Seife

verteilt durch **judenreiches** **Kasseler**
in Halle & hat eine weite Verbreitung.

Sonder-Angebot!

ca. 1000 Stück

Kieler Wasch-Anzüge

aus gutem blau und weißgestreiftem Kadetttwill

Garantiert waschecht

Größe 1-6 für d. Alter von **6.75**
3-87 Durchschnittspr. M

Größe 7-10 für d. Alter von **7.75**
9-12 Jahren M

Die Abgabe erfolgt nur direkt an die Verbraucher.

G. Assmann

das Haus der Herrenmoden

Abteilung Knabenbekleidung

Gründet 1848

Stadt-Theater Halle

Montag, 7 1/2 Uhr
Die tote Tante und andere Begebenheiten
Schiffliert Hart 0/8
Ende 10 Uhr

Dienstag 7 1/2 Uhr
Rigoletto
Ende 10 Uhr

Mittwoch 7 1/2 Uhr
Der Geizige
Ende 9 1/2 Uhr

MUELLERS HOTEL

MERSEBURG
Jeden Mittwoch u. Sonntag
1/5 UHR-TEE

GESELLSCHAFTS-ABEND im TANZ
Abendanzug unerlässlich

Die Karawane kommt!!

Das Filmereignis Deutschlands!

Auswärtige Theater

Neues Theater in Leipzig
Dienstag, 10. März, 7
Die letzten Weiber von Windhor

Altes Theater in Leipzig
Dienstag, 10. März, 7 1/2
Die heilige Johanna Operette von Johann Strauß

Neues Theater in Weimar
Dienstag, 10. März, 7 1/2
Die große Reue 1925

Stadt-Theater in Magdeburg
Dienstag, 10. März, 7 1/2
Wagners

Wilhelm-Theater in Magdeburg
Dienstag, 10. März, 8
Der Schenker

Stadt-Theater Erfurt
Dienstag, 10. März, 7
Konert

Deutsches National-Theater in Weimar
Dienstag, 10. März, 7 1/2
Traumleben, Herrensommerabend

Modernes Theater

Ab Montag, den 9. März 1925
abends 8,10

Der Riesenerfolg!!

Zapfenstreich

Ein Spiel aus einer kleinen Garnison vor 1914 in 4 Akten von Franz Adam Bayerlein

Spielleitung: Dir. Will Schur.

§ 218

Muß die Frau Mutter werden?

ist und bleibt der vielumstrittene Paragraph.

Kneipp-Verein Halle a. S.

Dienstag, den 10. März 1925, im großen Saale des Stadtscnützenhauses, Frankestraße 1

Öffentlicher Vortrag

des Kurarztes Dr. Spengler aus Neuburg a. D. über

Krankheiten des Herzens und der Blutkreislauforgane

ihre Verhütung und Heilung durch natürliche Mittel.

Anschließend Filmbilder aus den neuen Kneipp-Kurorten Neuburg a. Donau und Bad Lauterberg i. Harz.

Einlaß 7 1/2 Uhr Beginn 8 Uhr

Karten zu 50 Pf. an der Kasse und im Vorverkauf bei:

Herdan, Eichendorffstraße 9
Rögel, Geiststraße 5
Steger, Talenstraße 8
Spillner, Magdeburger Straße 64
Stittich, Friedrichstraße 22
Brock, Kleine Ulrichstraße 1
Fuchs, Steinweg 31
Tischer, Bernburg Str., Ecke Mühlweg
Wilke, Sternstraße 3
Dietz, Niemeyerstraße 17
Gödecke, Raffineriestraße 19

Bollenbüchel-Gutz

Gute Waren bei Frau Dr. Meyer, Marienstraße 1.

Alice von Beör-Gruselli

Am Steinwayflügel: Dr. Hans Gaartz, Flöte Hermann Wedlich, I. Solohlist am Stadttheater. Arien von Händel, Mozart, Donizetti mit obligater Flöte. Lieder von Wolf-Ferrari, Haas, Trunk und Piltner. Drittes Flötenkonzert von Friedrich G. Grossan. Karten zu 3, 2, 1,50 M. bei Heinrich Holhan.

Fleischerei

auf dem Sande, mit gut. Bahnverbindung. Liefert zu billigen Tagespreisen: Schweine, Rindfleisch, Geflügel, Kaninchen usw.

Spür-Wurst
Interessenten wollen sich melden unter U. 3970 an die Erbd. Dietz, 31a.

Möbel

ind jetzt sehr preiswert

Möbelfabrik

Albert Mentick Nachf.
Halle % Alter Markt 2

Wäsche

zum Waschen u. Färben wird angenommen.
Teufelk. auf Springbrunnen 12, 891 II.

Hofenträger

Sehr große Auswahl
G. Schaeffler, 84.
Or. Steinstr. 11.

Auf Teilzahlung!

Herren- u. Damen-Konfekt, Wäsche, Trikots, Wolle usw.
Eckert, Schillerstraße 28.

Personenkraftwagen

erste Klasse, keine Zinsen, keine Steuern
In Ref. Büro, Winklerstr. 1a, Ref. 8477.
Bernhardstraße 25. Telefon 8477.
Haltlose Automobilwerkstätte.

Schurigs Waldkater

Dienstag, den 10. März 1925:

Großes Schlachtfest!

Früh Weißfleisch, abends frische Wurst und Bratwurst.

Unterhaltungsmusik!

Es ladet ein **Frau L. Schurig.**

Die Leser nützen sich und ihrem Blatt, wenn sie sich bei Einkäufen auf ihre Zeitung beziehen. Wir bitten unsere Abonnenten darum

Bruchleiden

Welche sind heilbar, ohne Operation, ohne schmerzhaftes Einpressen. Vollständig ohne Berufslosigkeit. Zur Behandlung kommen: Leist-, Schenkel-, Hoden-, Nabel- u. Bauchbrüche. **Freitag, in Halle a. S., 6 1/2-7 Uhr, Sonntag, d. 15. März, vorm. 9-2 Uhr Hotel Europa.**

Dr. med. H. E. Meyer, prakt. Arzt
Spezialbehandlung von Bruchleiden
Hamburg, Schauenburger Straße 4.
Über 100 amtlich beglaubigte Atteste Geheilter Heiler aus der Sprechstunde aus, S. 8.

Ich kann nicht unterlassen, meine herzlichsten Dank auszusprechen. Ich bekam einen doppelten Leistbruch, aber ich so schlimm, daß beiderseitig die Wunden 7 cm lang waren, ich habe verheerendes Bandscheibenleiden, außerdem, am 1. März, wurde mir ein Hodenbruch gemacht, den ich nicht mehr heilen konnte, denn kein Arzt konnte mir die Brüche zurücknehmen. Ich war in Ernst, Halle, Dresden, Stuttgart und Berlin, um Hilfe zu haben, alles vergeblich. Ein Operateur konnte ich nicht ertragen, da ich im 61. Lebensjahre bin. Im November las ich Ihren Vortrag in der Thüringer Tageszeitung. Ich hatte mich entschlossen, noch einen letzten Versuch zu machen, meldete mich bei Ihnen an und trat im Dezember in Ihre Behandlung. Es trat eine langsame vollständige Heilung ein und bin heute vollständig geheilt und trotzdem in meinem Schmeideberufe immer weiter tätig. Das hätte ich nie geglaubt, daß ich je wieder geheilt werden könnte. Ich sage Ihnen meinen herzlichsten Dank. **Waldkater bei Steumark, St. Weimar.**

Gaut Urbach, Schmiedemeister.
Als 70jähriger Mann las ich mit einem doppelten Leistbruch u. einem Hodenbruch habe ich mich demgemäß bei mich mit den besten 20 mal behandeln um den Bruch zurückzuführen. Von dem Schmeideberufe will ich endlich sprechen. Da ich im 70. Jahre bin, sind meine Brüche endlich völlig geheilt, trotzdem ich nun fast 70 Jahre alt bin. Mein dankbares Mitbringen ist in das Geheul abget, weswegen ich zu jeder Rückkunft und Empfehlung gerne bin.
Ludwigstraße, Waldkater 24. **G. Zimmer.**

Gutschein!

Beim Einkauf von je 10 Mark vergüten dem Einkäufer dieses Gutscheines trotz billiger Preise **je 1 Goldmark** in bar, welche sofort in Abzug gebracht wird.

Offenbacher Lederwaren-Vertrieb
nur Große Ulrichstraße 40, I. Etage

Diese Vergünstigung findet nur in der Zeit vom 7. bis 31. 3. 1925 statt.

Nr. 58

Ad

Ein

Anfang

werden

Hor n

Ulrich un

Halle in

fragen an

fabrik" ge

das war

wir schon

Die

Brief: u

und die

gegangen

machen

Reifege

jetzt auch

zusammen

Schließlic

daß es

zum Wor

Ich

Intenban

er

fest

würde

abgeleitet

Länger

Reifebr

den Spi

Sonntag

Und

wieviel i

fahrt mit

20 000

vermeint

urteilt ba

Eine

in Sber

auf dem

immerhin

ja 14 J

rolschung

Kür

Frieden

zu stellen

etwas s

fahren

Märden

übliche

daß wir

eines lo

Welt

einzelne

Individual

geringe

Städt 11

haben d

fie nicht

Städt 11

Auffällig

gleich

Städt 11

mer in

den B

einheim

halten

nicht d

An

Wenig

abend

ringen

teich, m

11 Br

etwas

Am

als Ma

als Ma

manche

fernen

bisfen

wertlos

deuten.

Der

wollen

raten,

Aberid

und Ri

er bei

wollte,

Aber e

oben u

Wesche

Es war

er die

etwas

fomen

auffiel,

Doltch

Saffi

nicht u

Räumen

gewöbn

Winfen

feit un

füßlich,

die 50

um be

Der

unter

Riur

Stred

schwer

DFG